

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG TEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE

BGA Theater, Theaterwissenschaft

Personale Informationsmittel

Johann Gottfried SEUME

Theater

Leipzig

QUELLE

21-3 *Johann Gottfried Seumes Kampf für ein besseres Leipziger Theater* : mit einem unbekanntem offenen Brief Seumes / Heinz Härtl. - 1. Aufl. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag, 2021. - 195 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-96023-393-0 : EUR 22.00 [#7545]

Mit dem Namen des Schriftstellers Johann Gottfried Seumes (1763 - 1810)¹ dürften vor allem jene überaus ausgedehnten Fußwanderungen verbunden sein, die ihn zu Lebzeiten den Ruf des „berühmtesten Wanderers“ (Goethe) im deutschsprachigen Raum verschafften. Ab 1806 unternahm der Sohn eines verarmten Fronbauern, der seine „Landflucht“ in den Aufzeichnungen ***Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802*** (1803) sowie in dem Bericht ***Mein Sommer 1805*** (1806) verarbeitete und damit zum Pionier der Reiseliteratur avancierte, zahlreiche Fußmärsche durch Frankreich, Italien, Rußland sowie Schweden, was in einer Zeit, in der die Bauern an ihre grundherrschaftliche Domäne gebunden waren und die Adligen zu Pferd oder mit der Postkutsche reisten, als skurril und eigensinnig galt. Weniger bekannt ist jedoch Seumes theaterpolitisches Engagement in Leipzig, wo er sowohl als Korrektor für den Verlag Göschen als auch als Herausgeber der Zeitschrift ***Der Freymüthige*** wirkte. Als Publizist setzte er sich für eine „gute stehende Schaubühne“ (Schiller) ein, die als eine moralische und den Ge-

¹ Vgl. ***Seume und einige seiner Zeitgenossen*** : Beiträge zu Leben und Werk eines eigensinnigen Spätaufklärers / Dirk Sangmeister. - Erfurt ; Waltershausen : Ulenspiegel-Verlag, 2010. - 574 S. : Ill. ; 21 cm. - (Deutschlands 18. Jahrhundert : Studien ; 2). - ISBN 978-3-932655-39-5 : EUR 42.00 [#1281]. - Rez.: ***IFB 10-4*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz319684202rez-1.pdf> - ***Mein Leben*** / Johann Gottfried Seume. Erstmals ungekürzt hrsg. von Dirk Sangmeister. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 479 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-3182-2 (in Schuber) : EUR 34.90 [#6221]. - Rez.: ***IFB 18-4*** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9411>

schmack veredelnde Institution eine Vorbildfunktion für das „ganze Deutsche Vaterland“ (S. 106) einnehmen sollte.

Ein großes Hindernis für die Umsetzung eines deutschen Nationaltheaters in Leipzig stellte jedoch das kursächsische *Privilegium exclusivum* dar, demzufolge es keine Alternative zu der vom Dresdener Hof geförderten Schauspieltruppe geben durfte. Zu den Nutznießern dieses Vorrechts, ohne Konkurrenz auf der Leipziger Bühne spielen zu dürfen, gehörte das Ensemble des Prinzipals und „Theater-Unternehmers“ Franz Seconda (1755 - 1831), der dem Urteil Seumes zufolge „für die Kunst sehr wenig höheren Sinn“ (S. 35) hatte. Gegen diese vorrangig auf Ökonomie und Exklusivität bedachte Kulturpolitik, die vom kursächsischen Hof aus dirigiert wurde, richtete sich fortan die publizistische Kritik des „Wanderers von Syrakus“.

Im vorliegenden Band² stellt der Literaturwissenschaftler Heinz Härtl bislang unveröffentlichte Quellen vor, die von Seumes Engagement für ein freies Leipziger Theater sowie von dessen Resonanz bei den Zeitgenossen zeugen. Der Herausgeber konnte dabei auf einen Fundus an Zeitschriftenbeiträgen zurückgreifen, die aus Angst vor staatlichen Repressionen teils anonym erschienen sind. Den Ausgang für eine hier vorgestellte publizistische Fehde stellte Seumes am 23. August 1804 verfaßter Aufsatz *Ueber das Leipziger Theater* dar, in dem er offen den „Beschlag der Messen“ durch die „Hofschauspieler“ kritisierte (S. 34). Sein Artikel erwies sich nicht zuletzt deshalb als Affront, weil er mit seiner Stoßrichtung gegen das *Privilegium exclusivum* zugleich die ansonsten als liberal geltende Kulturpolitik des sächsischen Kurfürsten Friedrichs August III. (1750 - 1827) kritisierte. In der literarischen Öffentlichkeit stieß Seume auf den Widerspruch von hoftreuen Publizisten wie dem Buchhändler und Veleger Johann Gottfried Dyk (1750 - 1813), die mit fadenscheinigen und wortklauberischen Argumenten seine Behauptung von der Existenz einer mit Vorrechten ausgestatteten Schauspieltruppe zu dementieren versuchten und dabei Rückendeckung vom Dresdener Ministerium erhielten. Seume sah sich genötigt, in seinem am 8. Februar 1806 verfaßten und mit seinem Realnamen verantworteten offenen Brief *An den Herausgeber* (S. 105 - 107) seine Forderung nach Abschaffung der Privilegierung von Secondas Schauspieltruppe zu bekräftigen. Über seine Kritik an der kursächsischen Theaterpolitik hinaus enthielt diese von Heinz Härtl erstmals veröffentlichte Quelle zugleich eine Abrechnung mit den Standesschranken. Seumes Engagement für das Leipziger Theater lag jene provokative Maxime zugrunde, die er bereits zuvor in seinen **Apokryphen**³ aufgestellt hatte: „Wer die Privilegien tödtete, wäre der Weltheiland“ (S. 8).

Seine Kritik richtet Seume nicht nur an das *Privilegium exclusivum*, sondern auch an die Konstitution von Secondas Schauspieltruppe. „Keines von

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1235876233/04>

³ **Apokryphen** / Johann Gottfried Seume. - Textkritische Ausgabe der Manuskripte im Museum im Schloß Lützen und im Goethe-Museum, Düsseldorf / hrsg. von Dirk Sangmeister. - Eutin : Lumpeter & Lasel, 2013. - 436 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-9812961-9-8 : EUR 24.80 [#3012]. - Rez.: **IFB 14-2**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz378262882rez-1.pdf>

diesen Mitgliedern [aus Secondas Ensemble] erhebt sich über das Mittelmäßige“, schreibt er polemisch in der Zeitschrift **Der Freymüthige**, „die meisten sind ganz schlecht, und wenn nicht bisweilen eine oder die andere Dame aus dieser Gesellschaft irgend einen Nebenzweig der Kunst zu Hülfe rief und in ihrem Anzug etwa als Sternenkönigin oder als Papagena, die Augen der jungen Leute im Parterre auf ihren fast schleier- und federlosen Körper zu heften, so würde es um den Beifall des Parterres sogar mißlich aussehen“ (S. 93). Das Beklagen über die Theatersituation im „Klein-Paris“ war allgemeiner Tenor. „Von Kunst und Anstand keine Spur“ (S. 12), schreibt Goethe während seines Aufenthalts in Leipzig am 4. Mai 1800 an Schiller.

Härtls mit zahlreichen Kommentaren und Erläuterungen versehener Sammelband gewährt nicht nur einen Einblick in Seumes Auseinandersetzung mit der kursächsischen Theaterpolitik, sondern auch in die Leipziger Bühnenpraxis um 1800. Kotzebues und Ifflands Dramen stellten nicht nur in Berlin, sondern auch in Leipzig Publikumsmagnete dar. Schillers **Wallenstein**-Trilogie hingegen, das auf eine Bühnenlänge reduziert wurde, erwies sich als ein Mißerfolg. Ein Lichtschimmer am Leipziger Theaterhimmel, so kann man es den Quellen entnehmen, stellten Publikumsliebliche wie die Berliner Actrice Friederike Conradine Bethmann-Unzelmann (1760 - 1815) dar, die Gastrollen in Leipzig einnehmen konnten. In einer Theater-Besprechung, die in Seumes Zeitschrift **Der Freymüthige** erschienen ist, heißt es, daß diese Schauspielerin die Erwartungen des Rezensenten übertroffen haben. Nicht unberührt blieb Seume auch von den napoleonischen Kriegen. Seine Zeitschrift **Der Freymüthige** zeugt von einer nationalen Aufbruchstimmung gegen die französische Besatzung.

Die Quellen, die Härtl zusammengestellt, sehr minutiös und akribisch auch ausgewertet hat, gewähren einen spannenden Einblick in die epochale Umbruchssituation zwischen Spätaufklärung und Frühromantik. Seine Erläuterungen stellen dabei nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Theater- und Literaturgeschichte um 1800 dar, sondern auch zur Regionalgeschichte Sachsens. Insbesondere Seumes öffentliche Beiträge lassen dessen Verfasser als einen mutigen und unzeitgemäßen Freigeist erscheinen, der sich gegen die Meinungshoheit in der literarischen Öffentlichkeit aufgelehnt hat und damit einen schlechten Leumund riskierte. Mit seiner Kritik an den Privilegien einzelner Gruppen, die er sogar mit seinem Realnamen versah, erwies er sich zugleich als Vorreiter in seiner Zeit. Härtls Monographie enthält zwar detaillierte Fußnoten-Angaben zu den historischen Akteuren sowie ein *Personenregister*, leider jedoch keine Literaturverzeichnis.

Martin Schippan

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11048>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11048>